

welcher die Bedeutung und Wichtigkeit dieses hohen Aktes besonders hervorgehoben wurde. Wenn dieselbe vorüber war, warfen die Burschen ihre Knochen in den Brunnen und der Papa schleuderte unter vielen Ceremonien einen dicken Stein in denselben, worauf sich der Zug zum Wirthshaus zurückbewegte und, da es Brauch ist, daß, wenn einer stirbt, man dessen Haut verzehrt, wie's in der Volkssprache heißt, so wurde auch öfters aus Verdruß bis Freitags gezecht.

Castor-Pollux.

### Begraben der Kirmes zu Dahlheim.

Am ersten Tage nach der Kirmes versammeln sich alle „lustigen Brüder“ des Dorfes, um selbige feierlich zu begraben. Der Eine trägt die Knochen von einem Schinken, der andere einen Kranz Kuchen, ein dritter eine brennende Kerze. Kuchen und Knochen versinnbildeten die Kirmes. So ausgerüstet ziehen sie in einen nahen Garten, wo sich das Grab befindet und gefolgt von einer schaulustigen Menge Kinder. Am Grabe angekommen herrscht plötzlich geheimnißvolle Stille und Trauer auf allen Gesichtern. Der Anführer der Rotte hält eine Rede, worin er den plötzlichen Tod der Kirmes anzeigt. In der Nacht jedoch habe er eine Erscheinung gehabt, nach welcher die Kirmes über ein Jahr auferstehen sollte.

Hierauf bekommt jeder Anwesende, soweit der Borrath reicht, ein Stück vom Kuchen. Nur ein Stück wird sammt dem Knochen in die Grube gelegt und mit Erde bedeckt. Die Kerze stellt man auf's Grab und läßt sie ausbrennen.

J. B. L.

## Luxemburger Sagen und Legenden.

### Der verwünschte Schatz.

Ein Mann aus Ehnen hatte beim Ausgraben einer alten Mauer einen großen, eisernen Topf voll Geld gefunden, brachte ihn, um nicht bemerkt zu werden, in später Nacht nach Hause und vergrub ihn in seinem Keller. Bald hob sich der Wohlstand des Mannes in auffallender Weise und die Leute im Dorfe erzählten sich, daß Hans einen bedeutenden Schatz gehoben oder ein Verbrecher oder verschuldet sein müsse. Hans, der von diesen Gerüchten hörte und für sein Geld wie für sein Leben fürchtete, schwur und fluchte, daß er keinen Schatz gefunden und fügte zu besserer Versicherung hinzu, daß, sollte sich ein Schatz in seinem Hause finden, derselbe in die Tiefe der Erde versinken möge. Als er nun eines Tages Geld bedurfte und seinen Topf ausgrub, sank dieser, als Hans eben nach dem Henkel greifen wollte, unter großem Geklingel und Gerassel einige Fuß tiefer in die Erde.

Erschrocken stand Hans da bei diesem Ereignisse und dachte nun an die ausgesprochene Verwünschung. Gleichwohl grub er immer weiter, während das Geld in der Erde fortklangelte. Sobald er aber wieder die Hand nach dem glitzernden Golde ausstreckte, sank es von neuem unter Getöse weiter hinab. Hans mußte endlich die Hoffnung aufgeben, sein Geld wieder zu erhalten, grämte sich aber über den Verlust sehr, daß er bald darauf starb.

Eremit vom Titelberge.

### Die verlorene Kost.

Die Bewohner Luxemburgs und Umgegend sprechen so oft den Namen „Verlorenkost“ aus, wenige aber wissen, woher dieser sonderbare Name stammt. Ver-